



2515.24

EIDGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA
 DEPARTAMENT FEDERAL DA L'ECONOMIA PUBLICA

Bern, 15. Dezember 1993

An den Bundesrat

Informationsnotiz

Zweites Treffen der Wirtschafts- und Finanzminister der EG- und EFTA-Staaten (Brüssel, 13. Dezember 1993)

Am 13. Dezember 1993 fand das zweite Treffen der Wirtschafts- und Finanzminister der EG- und EFTA-Staaten unter dem gemeinsamen Vorsitz von Ph. MAYSTADT (Belgien) und F. LACINA (Österreich) statt. Stellvertretend für den Unterzeichnenden leitete BIGA Direktor J.-L. NORDMANN die Schweizer Delegation. Im Anschluss wurde eine gemeinsame Pressemitteilung der Vorsitzenden (Beilage 1) verteilt. Die Schweizer Mission bei der EG war für die Information der Schweizer Presse besorgt (Beilage 2).

Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Problematik des **Wachstums, der Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung**: Dazu hatte am vorangehenden Wochenende der Rat der Europäischen Union ein **Weissbuch** der Europäischen Kommission (EK) gutgeheissen. Die EFTA-Staaten hatten - gleich wie die EG-Staaten - Gelegenheit erhalten, dazu vorgängig ihre Vorstellungen der EK zu unterbreiten. Auch war EFTA-seits ein gemeinsames Grundlagendokument erstellt worden.

Dem regen, offenen und freundschaftlichen **Gedankenaustausch** diente ein von beiden Vorsitzen erstelltes thematisches Papier (Beilage 3) als Unterlage. Neben der allgemeinen Wirtschaftslage waren die Verbesserung des Arbeitsmarktes, die Förderung der klein- und mittleren Unternehmen, Infrastrukturprojekte sowie Steuerreformen (Ersatz von Lohnsteuern durch Umweltabgaben zur Entlastung des Faktors Arbeit) ein Thema. Diese drei letzten Punkte wurden nur am Rande der Diskussion berührt.

Die verschiedenen Interventionen konzentrierten sich auf Schilderungen der nationalen Wirtschaftslage, der von der Regierung getroffenen wirtschaftlichen Massnahmen, der



Arbeitsmarkt-, Berufs- und Weiterbildungspolitiken sowie einer Gesamtbeurteilung des EU-Weissbuches.

Festzuhalten sind hier insbesondere:

- die Befürwortung einer aktiven Beschäftigungspolitik durch **Spanien**, unter Wahrung des sozialen Schutzes der Arbeitnehmer und der Anwendung einer massvollen Lohnpolitik. Weniger Begeisterung war hingegen für Umweltschutzabgaben (auch als Ersatz für Lohnnebenkosten) zu verspüren;
- **Finnlands** Erläuterung ihrer strategischen beschäftigungspolitischen Achsen: vermehrte Flexibilisierung der Arbeitsmärkte und Förderung der arbeitsplatzträchtigen Spitzentechnologien;
- **Norwegens** Koppelung ihrer Anstrengungen zur Budgetkonsolidierung mit arbeitsplatzschaffenden Infrastrukturinvestitionen und aktiven Arbeitsmarktpolitiken;
- **Grossbritanniens** ausführliches Lob für das EFTA-Hintergrundpapier und Einverständnis zum Inhalt. Schatzminister CLARKE rief zur vermehrten Zusammenarbeit unter Europäern und zur Stärkung von Europa's Wettbewerbsfähigkeit auf;
- **Dänemark** warnte vor sozialer Unrast und plädierte für den Schutz der Schwächeren;
- mit aktiven Arbeitsmarktpolitiken will **Schweden** der Arbeitslosigkeit begegnen: Die Unterstützung sei nun an strenge Auflagen gebunden, die auf eine möglichst rasche Wiedereingliederung der Arbeiter abzielen.
- **EK-Vertreter CHRISTOFFERSEN** unterstrich das Interesse der EU, die Konsultationen zu vertiefen und zu erweitern.

Die **Schweiz** konzentrierte sich in ihrer Intervention auf aktive Massnahmen der Arbeitsmarktpolitik, die angesichts der auf das 8-fache angestiegenen Arbeitslosenquote weiter ausgestaltet werden muss. Besonderes Augenvermerk gehört der Jugendarbeitslosigkeit: Das Berufsbildungssystem soll dementsprechend ausgebaut und entwickelt worden, so dass eine verstärkte Öffnung sichergestellt ist.

Weiteres Vorgehen: Ein Folgetreffen ist im Frühjahr 1994 vorgesehen. Mögliche Themen: Einbezug der europäischen Entwicklungsbank (EIB) bei der Finanzierung von Infrastrukturprojekten in den EFTA-Staaten; Massnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.

EIDGENÖSSICHES VOLKSWIRTSCHAFTS-
DEPARTEMENT


J.-P. DELAMURAZ